

Schutzgut Mensch

Auszüge aus der UVS:

„8-10.1 Grundlagen und Methoden

Untersuchungsgebiet und Untersuchungsrahmen

Der Mensch ist hinsichtlich seiner Gesundheit und seines Wohlbefindens Gegenstand der Umweltverträglichkeitsprüfung. Bei der vorliegenden Untersuchung sind zwei Besorgnisaspekte relevant:

- Zunahme der Schnakenplage*
- Einschränkungen der Erholungsfunktion*

.....

Stechmückenarten im Untersuchungsgebiet

Im Untersuchungsgebiet wurden 18 Stechmücken-Arten nachgewiesen. Bei allen Arten saugen die Weibchen das Blut von Warmblütern, auch am Menschen. Dadurch können alle Arten lästig werden. Die „Schnakenplage“ geht auf wenige Arten zurück, die zu Massenvermehrungen neigen und weite Nahrungsflüge bis in menschliche Siedlungen unternehmen.

Schnakenbekämpfung

Den Schnakenplagen wird durch Bekämpfungsmaßnahmen der KABS e.V. entgegengewirkt. Die Bekämpfungsmaßnahmen finden zu Fuß sowie mit dem Hubschrauber statt und variieren von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit der Zahl der Hochwasserwellen, die eine Bekämpfung erforderlich machen. ...

Situationen, die zu Schnakenplagen führen können

Schnakenplagen entstehen am Oberrhein trotz der Bekämpfung dann, wenn Sommerhochwasser $> 3.100 \text{ m}^3/\text{s}$ bzw. $7,75 \text{ m}$ am Pegel Maxau (entspricht etwa dem zweijährlichen Hochwasser) lange andauern und mehrere Spitzen enthalten (vgl. KAISER 2002). Dann entstehen großflächige Überschwemmungen sowohl in der Aue als auch in der Altaue durch Druckwasser, wo sich die Schnaken entwickeln. ...

*Auch bezüglich der Krankheitsübertragung durch die Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*) besteht derzeit keine akute Gefährdung im Vorhabengebiet. Zwar kommt die Art seit wenigen Jahren in der Region südlich des Vorhabengebiets vor, die Gefahr einer Übertragung ist aber erst dann gegeben, wenn auch ein entsprechender Krankheitserreger im Verbreitungsgebiet der Überträgerart vorkommt. Dies ist derzeit nicht der Fall.*

....“

Bewertung:

Bei der Bestandsaufnahme werden lediglich einfachste Zusammenhänge skizziert, ohne diese empirisch oder nachvollziehbar theoretisch zu begründen. Positiv hervorzuheben ist, dass zumindest das Thema asiatische Tigermücke erwähnt wird. Wenn man das Datum der UVS (März 2015) berücksichtigt, kommt man allerdings nicht umhin, festzustellen, dass zu diesem Zeitpunkt bereits sehr umfangreiche wissenschaftliche Berichte zur Tigermücke und den mit ihr verbundenen Risiken veröffentlicht waren, die allesamt unberücksichtigt bleiben.

„8-10.2.3 Auswirkungsprognose^[1]

Bei Hochwasser weist der geplante Polder bereits im Ist-Zustand Schnakenbrutstätten in Form von Druckwassertümpeln auf. Sie sind für die Entwicklung von Schnaken günstiger als Überschwemmungsflächen von Oberflächengewässern, weil das Wasser wärmer ist und insbesondere weil keine natürlichen Feinde der Schnaken vorhanden sind. Durch den Betrieb des Polders wird es nach Berechnungen der KABS zu einer weiteren Zunahme der gegenwärtig bis 260 ha umfassenden Schnakenbrutstätten um ca. 20% kommen.

Durch die Flutungen werden zusätzliche Druckwasserbereiche als problematische Schnakenbrutstätten auch außerhalb des Polders im Kastenwört und in der Fritschlach entstehen

[1] Hierbei handelt es sich um den vollständigen Text der Wirkungsprognose in der UVS

Da die vorhabensbedingten potentiellen Schnakenbrutstätten bekannt sind, ist die KABS in der Lage, ihre Bekämpfungsmaßnahmen auf diese Flächen auszuweiten und anzupassen. Dadurch werden eine Zunahme der Schnakenplage und die zusätzliche Beeinträchtigung des Wohlbefindens des Menschen vermieden.“

Bewertung:

Die UVS ist in Bezug auf das Schutzgut Mensch an Trivialität durch nicht mehr zu überbieten.

Die Wirkungsprognose basiert zuerst einmal nur auf Behauptungen die durch nichts untermauert sind.

Kernaussage ist, dass die KABS durch verstärkte

Schnakenbekämpfungsmaßnahmen die Belastungen aus dem Ist-Zustand halten kann. Dies widerspricht allen Erfahrungen der letzten Jahre.

Zuerst einmal ist festzustellen , dass sich die Wirkungsprognose auf eine statische Betrachtung beschränkt und deshalb schon grundlegend falsch ist. Die Notwendigkeit der Ausweitung Schnakenbekämpfungsmaßnahmen beschränkt sich nicht auf den Polder Bellenkopf/Rappenwört sondern auf **alle** Poldergebiete am Oberrhein. Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass es in den südlichen Polderräumen z.B. Hartheim und Breisach bisher überhaupt keine Schnakenbekämpfung gibt. Es scheint mehr als fragwürdig, dass die KABS in der Lage sein wird, all diesen künftigen Anforderungen gerecht zu werden, da sie es jetzt schon nicht immer schafft, wie in den BNN vom 15.7.2015 (Kabs-Gemeinden müssen mit Sonderumlage rechnen) nachzulesen ist.

Höchst verwunderlich:

In der Wirkungsprognose wird das Thema Tigermücke überhaupt nicht mehr berücksichtigt. Die Ausbreitung der Tigermücke wird u.a. wesentlich durch Klimafaktoren mitbestimmt. Auch hier fehlt jeder dynamische Bezug in der Wirkungsprognose.

Fakten:

Zum Thema Tigermücke berichtet seit Jahren die Regionalpresse am Oberrhein (BNN, BT, BZ,....)

Badische  **Zeitung**

06. September 2011

Asiatische Tigermücke im Mittelland

Insekt im Aargau entdeckt.

AARAU (sda). Eine asiatischen Tigermücke, die gefährliche Krankheiten auf den Menschen übertragen kann, ist im Aargau erstmals nördlich der Schweizer Alpen beobachtet worden. Das mit dem Warenverkehr eingeschleppte Insekt wird in der Schweiz seit längerem bekämpft. Eine Mitarbeiterin habe eine Tigermücke nahe Brugg in Holderbank entdeckt, sagte Norbert Kräuchi, Leiter der Abteilung Landschaft und Gewässer beim Kanton Aargau, auf Anfrage. Er bestätigte damit einen Bericht der "NZZ am Sonntag".

Auch in der überregionalen Presse (FAZ, SZ, Welt,...) sowie mehrere deutschsprachige Fernsehsender berichten immer wieder über neue Erkenntnisse zum Thema Tigermücke.

Stuttgarter Zeitung

Die asiatische Tigermücke

Einzug in den Mückenatlas

Von Heinz Siebold 10. Oktober 2014 - 11:00 Uhr

Neue Heimat in Deutschland? Die asiatische Tigermücke ist gestreift wie ein Tiger und gefährlich als Überträger von Krankheiten. In Freiburg wurde das Insekt abseits der bekannten Plätze an Autobahnen entdeckt.



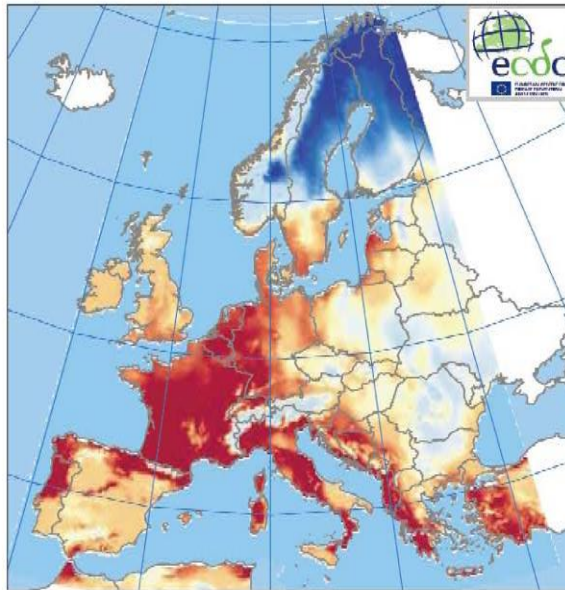
Die Tigermücke mag keinen Frost.
Foto: dpa

Das Senckenberg Institut der Uni Frankfurt prognostizierte schon vor Jahren, dass die Tigermücke sich vermutlich bis 2030 am Oberrhein etabliert hat.



Biodiversität und Klima
Forschungszentrum

Asiatische Tigermücke: ECDC-Modell für 2030



Grafik: Schaffner et al. 2008/ ECDC

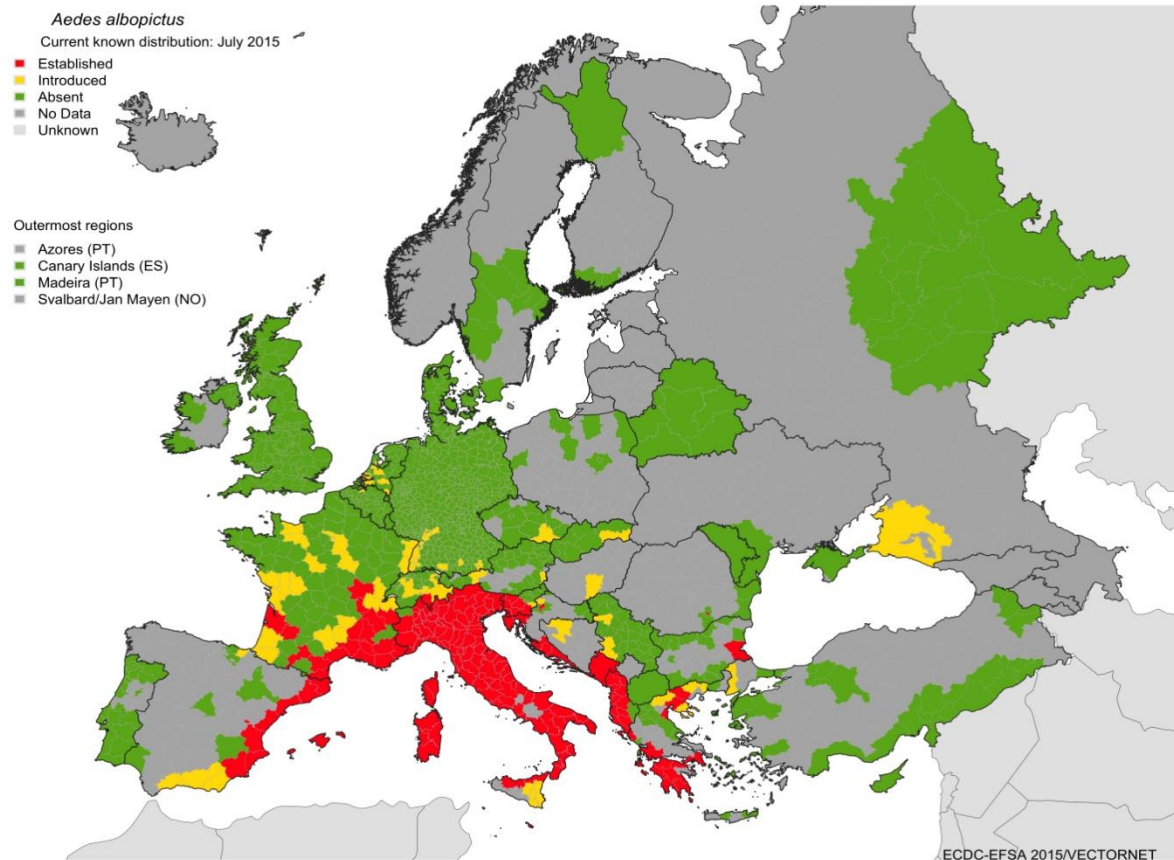


LOEWE – Landes-Offensive
zur Entwicklung Wissenschaftlich-
ökonomischer Exzellenz

SENCKENBERG
world of biodiversity

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Das europäische **Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC)** weist in seinem Mosquito-Atlas seit Jahren das Oberrheingebiet als Gebiet aus, in dem die Tigermücke vorkommt.



Das ECDC hat festgestellt, dass auf mehreren Flüchtlingsrouten (sog. Balkan- und Spanienroute) wiederholt Epidemien aufgetreten sind.

Der Spiegel bezeichnet in einem Leitartikel die Tigermücke als „Das gefährlichste Tier der Welt“



Die Badische Zeitung berichtet Anfang 2016, dass Tigermückengelege bereits soweit klimatisch angepasst sind, dass sie auch im Hochschwarzwald bei -8°C überwintern könnten.

Badische  Zeitung

19. Mai 2016 00:00 Uhr

MOSKITO

Tigermücke kam in Freiburg gut durch den Winter

Die im vergangenen Sommer in Freiburg und Heidelberg entdeckten Populationen der Tigermücke sind – als erste in Deutschland nachweislich – erfolgreich über den Winter gekommen.



Tigermoskito Foto: B. Pluskota (Kabs/IFD)

Die Asiatische Tigermücke passt sich offenbar schneller an das deutsche Klima an als erwartet. Sie konnte in Freiburg und Heidelberg überwintern. Das berichtet der Biologe Artur Jöst vom Institut für Dipterologie, der den Moskito in Süddeutschland bekämpft.

Da der Tigermoskito ein – potenzieller – effektiver Überträger lebensgefährlicher tropischer

Das Umweltbundesamt mahnte bereits vor Jahren:



[Home](#) › [Achtung Tigermücke!](#)

Achtung Tigermücke!

Die Asiatische Tigermücke ist nun auch in Teilen Süddeutschlands regelmäßig in den Sommer- und Herbstmonaten anzutreffen. Da sie Krankheitserreger übertragen kann, sollte die Ansiedelung verhindert werden.

Fazit:

Das UVPG verlangt neben der Bestandsaufnahme eine mittel- und langfristige Prognose der Auswirkungen des Projektes.

Vor diesem Hintergrund bleibt festzustellen, dass weder die Behandlung des Schutzgutes **Mensch** noch die des Schutzgutes **Wasser** in der UVS den Anforderungen des UVPG genügt.